

200. Geburtstag des Wittenberger Komponisten, Kantors und königlichem Musikdirektors Carl Stein

Heinrich Alexander Carl Stein wurde am 25. Oktober 1824 als jüngster von drei Söhnen des Diakons und späteren Oberpfarrers und Dr. theol. Karl Wilhelm Stein in Niemegk geboren.

Die Mutter, Maria Dorothea geb. Polster, war die Tochter eines Niemegker Waffenschmiedes. Schon frühzeitig erhielt Carl Stein Klavier- und Orgelunterricht beim dort wirkenden Organisten Brand, und übernahm mit 7 Jahren bereits gelegentlich die Orgelbegleitung bei Gottesdiensten in der Gemeinde. 1836 erbat der Vater die Expertise seines Belziger Jugendfreundes und königlichen Kapellmeisters in Dresden, Carl Gottlob Reißinger (1798-1859), zu den musikalischen Fähigkeiten seines Sohnes. Dieser riet von der Ergreifung eines Musikerberufes, ob der damit verbundenen Unsicherheiten ab, und plädierte für die Ausbildung als Lehrer. Also begann Carl Stein in Jüterbog eine Vorbereitungsstufe des Lehrerberufes in Jüterbog, ohne jedoch von der Musik zu lassen.

Im Alter von 17 Jahren wechselte er von Jüterbog in das Musikseminar nach Potsdam, erhielt dort bei Professor Schärtlich eine fundamentale musiktheoretische und instrumentale Ausbildung, und



begann 1844 ein Studium der Kirchenmusik am Institut für Kirchenmusik in Berlin. Dort entstanden seine ersten Kompositionen, 1848 „Lied eines Mädchens“ und „Meeresstille und glückliche Fahrt“ für Alt-bzw. Tenor-Solo und Orchester, mehrere Vokal- und Instrumentalwerke und um 1849 eine „Symphonie in e-Moll“, die in Berlin uraufgeführt wurden. Leider sind die Notenmaterialien zu den Werken verschollen (1924 existierten noch die Streicherstimmen der Sinfonie). Von Meyerbeer wurde er 1849 als Organist der königlichen Oper Berlin empfohlen, übte dies aber nur kurz aus um im selben Jahr die Musik in der jüdischen Reformgemeinde Berlin zu übernehmen. In Berlin entstanden auch die ersten Entwürfe seines Oratoriums „Die Geburt

Jesu“ auf den Text seines zukünftigen Schwiegervaters, des namhaften Predigers Dr. Ludwig Couard.

Im Juni 1850 erfolgte die Kündigung des bis dahin tätigen Orgelvirtuosen, Musikdirektors und Professors Carl Kloss an der Wittenberger Stadtkirche. Dieser hatte seine Anstellung ab 1846 vorrangig als „Sprungbrett“ für ausgedehnte Konzertreisen gesehen und den Orgeldienst und andere musikalische Verpflichtungen in Wittenberg seinen Schülern überlassen. (Stadtarchiv WB Findbuch 1e Nr:971).

Am 6. Juli 1850 bewarb sich Carl Stein um diese Stelle (mit glänzenden Empfehlungsschreiben aus Berlin) und wurde trotz anfänglicher Bedenken der Kirchenleitung wegen seines Alters (21 Jahre)

unter 6 weiteren Bewerbern ausgewählt (Stadtarchiv Findbuch 1e Nr.: 839). Anfang Oktober 1850 trat er sein Amt in Wittenberg an und bezog die frei gewordene Dienstwohnung in der alten Stadtschule (später Umzug in die Judenstraße 2). Am 12. Juni 1851 heiratete er in Wittenberg Anna Couard, die Tochter des Berliner Predigers Dr. Ludwig Couard. Sieben Kinder wurden im Laufe der Jahre in Wittenberg geboren, darunter Herrmann Stein (später Superintendent in Wittenberg). Zur Stellenbeschreibung gehörten: Organisten- und Kantorenamt in der Stadtkirche, ab 1860 auch in der Schlosskirche, Gesangsunterricht an Gymnasium und Bürgerschule, Orgelkunde am Predigerseminar, Orgel- und Glockensachverständiger im Kreis Wittenberg, Leiter des „Gesangsvereines für gemischten Chor“ und die musikalische Planung und Leitung von Stadtfesten und anderen Feierlichkeiten der Stadt. 1860 erfolgte die Ernennung zum königlichen Musikdirektor und 1900, zum 50-jährigen Dienstjubiläum die Ernennung zum Professor.

In den 52 Jahren seines Dienstes in Wittenberg bis zu seinem Tod am 3. November 1902 prägte Carl Stein die musikalische Entwicklung der Stadt und darüber hinaus.

Die Grabstelle von Carl Stein, seiner Frau und seiner Schwester Caecilie Stein befindet sich heute auf dem Hauptfriedhof in der Dresdner Straße.

Am 8. Dezember in diesem Jahr wird in der Stadtkirche und Schlosskirche das Weihnachtsoratorium von Carl Stein aufgeführt.

